Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

Herausgeber: Wechselwirkung

Band: 6 (1984)

Heft: 22

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Anpassungswert der Soziologie

Hannsjörg Hemminger
Der Mensch – eine Marionette der Evolution? Eine Kritik an der Soziobiologie
Fischer Taschenbuch Verlag, Reihe fischer alternativ, Frankfurt a.M. 1983
125 S., DM 7,80

Kritische Bücher über Soziobiologie (u.a. von "Science for the People") sind auf dem amerikanischen Markt schon seit Jahren zu haben. Wer bisher in die Diskussion um diese neue Richtung der biologischen Forschung – die nicht nur die Neonazis um „Neue Anthropologie", sondern auch so schicke Kultwissenschaftler wie Mario Erdheim fasziniert – einsteigen wollte, war auf diese Texte angewiesen.

Es ist daher äußerst verdienstvoll, wenn Hannsjörg Hemminger in der ersten deutschsprachigen Darstellung die Soziobiologie kritisch untersucht. Allerdings hält Hemminger die Soziobiologie – sofern sie nicht auf die Menschen angewendet wird – für *„die konsequent darwinistische Erforschung der sozialen Verhaltensweisen"* (16). Sicherlich haben die soziobiologischen Verhaltensinterpretationen etwa des „Ameisenpapstes" E.O. Wilson – solange der sich mit sozialen Insekten beschäftigt – einen *„heuristischen Wert"* (14). Denn es wird durch solche Darstellungen aufgezeigt, welche (und das sind nicht wenige) den Verhaltensforschern bekannte Phänomene durch die selektionistischen Evolutionstheorien nicht erklärt werden. Durch den Vorstoß Wilsons und seiner Schüler wurden einige soziale Verhaltensweisen, die bislang nur als kurios galten, genauer erforscht – u.a. für die Bruthilfe durch andere (auch nicht verwandte) Tiere. Auf diesen Sachverhalt weist Hemminger zu Recht ausführlich hin.

Doch handelt es sich bei den soziobiologischen Verhaltensinterpretationen wirklich um *„konsequent darwinistische"* Erklärungen? Hemminger scheint manchmal selbst die synthetische (Darwin mit der Genetik verbindende) Evolutionstheorie mit lamarckistischen Anschauungen zu verwechseln. Leider wird auch der schwammige, nicht auf biochemischen Grundlagen beruhende Gen-Begriff der Soziobiologen von Hemminger nur nebenbei kritisiert – nur für „höhere" Säuger geht er davon aus, daß die Verhaltensweisen so komplex seien, daß sie durch mehrere Genorte beeinflußt werden. (Meiner Ansicht nach ließe sich genau an dieser idealistischen Gen-Vorstellung, die nicht mit jener der synthetischen Evolutionstheorie und der modernen Genetik übereinstimmt, zeigen, daß die Soziobiologie nicht mit anderen Disziplinen der akademischen Biologie vereinbar ist!)

Aus Hemmingers Vorstellungen folgt aber, daß er nicht mehr die theoretische Ausgangsposition der Soziobiologen kritisieren muß, sondern nur noch die – reaktionäre – Anwendung auf menschliches Sozialverhalten. Diese Kritik am soziobiologischen Menschenbild wird von Hemminger allerdings detailliert, gekonnt und (wenn man von dem überflüssigen mathematischen Modell absieht) auch recht verständlich vorgebracht. So zeigt er an den Problembereichen Sippenselektion und fremdnütziges Verhalten bei Menschen, daß die Soziobiologen gerade keine evolutionstheoretische Deutung versuchen, sondern nur auf hypothetische Anpassungswerte von Verhaltensmustern wie Schwulsein oder Kindesadoption hinweisen. Ausdrücklich weist Hemminger auf den Stellenwert von Lernprozessen für die Ausbildung sozialer Verhaltensweisen hin und leitet daraus ab, daß menschliches Verhalten nicht nach *„strikt evolutionstheoretischen Gesichtspunkten zu betrachten"* ist (84).

Der Schluß des Buchs scheint mir ein wenig zu kurz geraten zu sein: Anstelle „naturalistischer" Menschenbilder – die kulturpessimistisch oder wie in der Soziobiologie „naturpessimistisch" seien – fordert der Autor ein eher idealistisches Menschenbild, ohne den möglichen Weg dahin deutlicher anzugeben. So läßt sich leider kaum darüber streiten!

Engel Schramm

Bestandsaufnahme Umweltpolitik

Arnim Bechmann
Leben wollen
Anleitung für eine neue Umweltpolitik
Kiepenheuer und Witsch, Köln 1984
346 S., DM 19,80

Der Schwerpunkt des Buches liegt in der Bestandsaufnahme staatlicher Umweltpolitik in der Bundesrepublik und in der Gegenüberstellung mit der tatsächlichen Umweltsituation. Vergleicht man die Lage bei uns mit den in Global Report 2000 angeführten Tendenzen, dann schneiden unsere Umwelt und unsere Regierungen gar nicht so schlecht ab. Legt man aber andere Maßstäbe an, wie eine Welt sein sollte, die wir unseren Kindern hinterlassen können und in der wir selber noch leben wollen, dann ist die Bilanz doch sehr ernüchternd. Und nimmt man die Zielsetzungen des Umweltprogramms (1971) beim Wort, sind nur bei der Abfallbeseitigung und beim Gewässerschutz überhaupt Erfolge sichtbar.

Diese Vergleiche werden auf sehr vielen Ebenen geführt, im Anhang mit Materialien und Daten untermauert. Die Entwicklung staatlichen Handelns wird anhand finanzieller Aufwendungen und erlassener Gesetze und Verordnungen nachvollzogen. So ergibt sich ein auch als Handbuch zum Nachschlagen geeignetes Sammelwerk, das ein umfangreiches und zugleich detailliertes Bild zu zeichnen versucht. Die politische Zielrichtung bleibt jedoch widersprüchlich. Einerseits zählt Bechmann die BRD innerhalb der EG zu den Staaten, *„die am offensivsten und nachhaltigsten für Umweltschutz eintreten"*. Ja, wir hätten sogar eine reale Chance, die Umweltkrise zu meistern. Aber offenbar, so Bechmanns gute und ausführliche Analyse der Umweltpolitik

Redaktion, Neue Techniken – The point of no return? / André Gorz, Ins Paradies – aber nur mit den Gewerkschaften! / Niels Beckenbach, Zukunft der Arbeit und Beschäftigungskrise – zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Neuen Techniken / H.J. Dahmer, B. Huber, M. Morschhäuser, K. Wagenhals, Arbeitsteilung, Qualifikation, Kooperation – Entwicklung neuer Konfliktfelder bei der Einführung neuer Technologien in der Automobilindustrie / Andreas Blume, Wir haben keine Chance – Nutzen wir sie! Einige Bemerkungen zu Personalinformationssystemen / Lutz Hieber, Technisierung von Umwelterfahrung / Oskar Negt, Was ist und zu welchem Zweck benötigen wir heute eine Erneuerung des Marxismus? / Reinhard Doleschal, Neue Gewerkschaften in Brasilien – eine Hoffnung?

Rotbuch Verlag
Potsdamer Str. 98 · 1000 Berlin 30

Heft 3/1984

UMWELTZERSTÖRUNG UND TOURISMUS

umweltmagazin

* Alpentod: Berg Heul
* Tourismus: Gewässer in Gefahr
* Kloake Mittelmeer: Schon tot?
* Darf ein Umweltschützer auf Urlaub fahren?
* Alternativen für aktiven Urlaub

Umweltmagazin Verlag, Paul-Lincke-Ufer 44a,

Coupon Heft 3/1984

Umweltmagazin ist die Zeitschrift des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) — erscheint alle 2 Monate und ist in guten Buchläden zu erhalten.

O Ich bestelle das aktuelle Heft für DM 4,- plus -,70 DM Versandkosten (in Briefmarken oder V-Scheck)

O Ich abonniere Umweltmagazin ab Heft Nr.___ für DM 24,- pro Jahr (6 Hefte) frei Haus in der BRD.

Name_____

Adresse_____

Datum Unterschrift

in ihren konkreten Ergebnissen seit 1970, werden wir *„ohne tiefgreifende Systemveränderungen mit den Umweltproblemen"* nicht fertig. Im Schlußkapitel *„Was ist zu tun"* ist davon jedoch nicht mehr die Rede, es scheint vielmehr darauf anzukommen, *„branchenübergreifende Selbsthilfe"* zu praktizieren oder die Umweltreferenten in den Spitzenorganisationen der Wirtschaft auszutauschen. *„Eine schnelle, entschlossene Wende tut not."* Warnt das Vorwort noch vor Zwischenlösungen (*„Wir müssen Druck auf die Politiker machen"*), so bleiben Bechmanns Schlußfolgerungen, differenziert nach den Adressaten Staat, Wirtschaft, Gewerkschaften, ökologische Wissenschaft und Ökologiebewegung, entweder bei Plattheiten stehen oder stellen bereits ein Stück ökologisches Krisenmanagement für die großen Machtgruppen dar. Irgendwie müssen sich Staat und Wirtschaft ändern, jedoch *„der neue Kurs läßt sich bisher nur erahnen."*

ro

Waldsterben durch Umweltpolitik

Edgar Gärtner, Waldsterben und Umweltpolitik in der Bundesrepublik
(IMSF-Forschungsbericht 39)
Frankfurt a.M., 1984
175 S., DM 12,80

Obwohl über den alarmierenden Zustand der Wälder Mitteleuropas bereits einige Bücher informieren, liegt mit dieser Studie, die für das Institut für marxistische Studien – die „Ideologiefabrik" der DKP – entstand, eine erste gründliche Darstellung dieser Umweltkrise vor. Im Unterschied zu den bisherigen Autoren populärer Darstellungen reduziert Edgar Gärtner, von Hause aus Biologe, die rätselhafte „Komplex-Krankheit" der Bäume nicht auf eine einzige Ursache (direkte Schädigungen durch „Sauren Regen", chemische Bodenveränderungen oder die von Nordrhein-Westfalen ins Gespräch gebrachte Stickoxid-These, die nicht nur als Ablenkungsmanöver eines Kohleministers verstanden werden sollte). Gärtner versucht vielmehr, im Einklang mit den neuesten Diskussionen das komplizierte Zusammenspiel der unterschiedlichen Faktoren zu erklären. Diese Darstellung dürfte für fast alle Interessierten hilfreich sein. Einziger Einwand: die unterschiedliche normative Orientierung der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, die Erklärungsansätze für das moderne Waldsterben lieferten, werden nicht dargestellt, so daß die Theorien wertneutral erscheinen.
Hiervon (sowie von der von mir nicht geteilten Stamokap-These) abgesehen, illustriert für mich der Bericht aber instruktiv, wie Studien einer „Sozialen Naturwissenschaft" auszusehen hätten: Aufgrund einer Beschreibung der geschichtlichen Entwicklung der Waldnutzung und der Waldschäden werden die tieferliegenden sozio-ökonomischen Gründe für den heutigen Zustand der Wälder benannt. Auf diese Art gewann Gärtner nicht nur Anhaltspunkte für die Einschätzung der möglichen technischen Gegenmaßnahmen, sowohl der von Regierung und Bürokratie getroffenen Entscheidungen (und zugrundeliegenden Diskussionen und Kooperationen mit Kapitalfraktionen) als auch der alternativen Vorschläge und Forderungen der Ökobewegung. Er zeigte vielmehr, daß das Waldsterben auch durch die auf einen gesellschaftlichen Konsens ausgelegte Umweltpolitik in den letzten Jahrzehnten mitverursacht wurde – etwa die Politik der „hohen Schornsteine". Gärtner hat bei dieser Schilderung eine Sichtweise, die gesellschaftliche Phänomene nicht soweit verkürzt, wie dies in der bisherigen Literatur üblich war, sondern schon politikwissenschaftliche Breite hat.
Wichtig ist die Darstellung der CDU-Versuche, einen neuen „umweltpolitischen Konsens" zu erreichen, wobei auf eine fundierte Kritik der „Verschmutzungsrechte" ein besonderer Wert gelegt wird. Zwar wird zu Recht betont, daß alternative Vorstellungen auch für die Arbeiterklasse interessant sein müssen, um ein Bündnis mit ihr zu erreichen und nicht weiter eine bloß reformistische Umweltpolitik zu initiieren. Allerdings wird nicht entwickelt, wie eine (auch) Arbeiterorientierte Naturpolitik argumentativ begründet werden müßte.

Engel Schramm

Der Wald liegt sauer und schweiget

Georg Meister, Christian Schütz, Georg Sperber
Die Lage des Waldes
Ein Atlas der Bundesrepublik. Daten, Analysen, Konsequenzen
GEO im Verlag Gruner & Jahr, Hamburg 1984
352 S., DM 24,80

Das Buch besteht aus drei Teilen:
– Ein allgemeiner Teil beschreibt in 5 Abschnitten (Mensch und Wald, Waldsterben, Wald und Jäger, Natürlicher Wald, Der Wert des Waldes) die Geschichte des Deutschen Waldes, seine ökologischen und volkswirtschaftlichen Funktionen.
– Ein regionaler Teil versucht eine Bestandsaufnahme der Lage des Waldes – nach Bundesländern gegliedert. Zehn Merkmale des Waldes (z.B. Altersstruktur, Anteil des Laubwaldes, Wildabschuß, Waldschäden) werden mit den Zensuren 1 bis 6 belegt, um dadurch eine Gesamtbewertung zu erhalten. Daran schließt sich ein Kapitel mit Forderungen zur Er-

haltung alter Wälder und zum Aufbau neuer an.
– Ein Waldlexikon erklärt anschließend die wichtigsten forstwirtschaftlichen und ökologischen Begriffe.
Die ersten beiden Teile, in GEO-Manier mit manchmal etwas schwülstigen Bildern ausgestattet, enthalten ca. 40 Karten. Aber ein Atlas wird dadurch nicht aus diesem Buch. Es ist eher ein Buch, das man von vorne bis hinten durchlesen muß. Sonst entdeckt man die vielen Einzelinformationen, die meiner Ansicht nach ziemlich willkürlich erzählenderweise in den einzelnen Textteilen eingestreut sind, nicht. So stehen z.B. Überlegungen zum schlechten Zustand des Waldes in Preußen im Kapitel Wald und Mensch, die Beschreibung eines Moores in seinem Zustand 1901 bei Bremen. Da hilft weder das Lexikon noch das Stichwortverzeichnis, um die im Untertitel versprochenen Daten zu finden. Auch wenn sie in Form von Karten dargestellt sind, läßt sich nicht mit ihnen arbeiten: Das Format des Buches ist zu klein, die Karten haben keine Maßstabsangaben, es gibt kein Kartenverzeichnis, eigenwillige Kommentare, die den Karteninhalt nicht erläutern, sondern zusätzliche Informationen geben, und teilweise etwas ungünstige Signaturengebung degradieren die Karten zu bloßen Illustrationen. Mehr scheint aber auch nicht intendiert zu sein, denn die Autoren arbeiten selbst nicht mit dem von ihnen in ziemlicher Fleißarbeit von den einzelnen Dienststellen gesammelten Material. So wird z.B. an verschiedenen Stellen behauptet, daß der Wald generell auf schlechtere Standorte verdrängt worden ist. Hier würde sich eine etwas sorgfältigere GEOgraphische Arbeitsweise anbieten. So aber stehen Karten an den verschiedenen Plätzen ohne Zusammenhang mit den Texten. Obwohl die Daten ohnehin nur aus den Staatswäldern stammen, suggerieren die Karten ein umfassenderes Bild. Auch in einzelnen Argumentationen schleichen sich Ungenauigkeiten ein: So beruht ein Strang auf der Rekonstruktion eines „natürlichen Waldes", was die Autoren aber gar nicht versuchen, sie beschränken sich auf den „naturnahen" Wald, dennoch trägt das Kapitel die verführerische Überschrift, trotzdem wird ein natürliches Ökosystem unterstellt, in das der Mensch eingreift. Am besten hat mir noch die Abrechnung der drei Förster mit Deutschlands selbsternannten Obernaturschützern, den Jägern, gefallen. Insgesamt hätte ich mir eine sorgfältigere Präsentation der Daten vorstellen können, eine kritischere Beurteilung der eigenen Methoden hätte den Wert des Buches als Arbeits- und Argumentationsgrundlage wesentlich steigern können.

ro

Kinder und Umwelt

Bernd Dost
Die Erben des Übels
Kranke Umwelt, kranke Kinder
Kösel-Verlag, München 1983
215 S., DM 19,80

Jochen Bölsche (Hrsg.)
Das gelbe Gift
Todesursache: Saurer Regen
SPIEGEL-Buch, Rowohlt, Reinbek 1984
316 S., DM 20,–

Brigitte Kluge u.a.
Vergiftete Umwelt, gefährdete Kinder
Rowohlt, Reinbek 1984
177 S., DM 8,80

Die drei Titel dürften die wichtigsten Bücher für einen Aspekt der Umweltdebatte darstellen, der bislang (s. Erscheinungsdaten!) zumindest in der Literatur sträflich vernachlässigt wurde: Kinder als spezifisch gefährdete, jedoch politisch wie publizistisch nicht artikulationsfähige Opfer der Umweltmisere. Wenn, wie ich meine, hier eine Borniertheit der Umweltbewegung vorliegt, die aus den bekannten Schemata von Interessenpolitik herrührt, so kommt grundsätzlich allen drei Büchern das Verdienst zu, einen Anfang gewagt zu haben. Die Schwerpunkte der Autoren liegen indes verschieden:
Bernd Dost wählt den breitesten Ansatz. Einzelne Kapitel beschreiben sowohl eher diffuse, umweltbedingte Gesundheitsschäden durch Chemikalien, Schwermetalle, Strahlen und Luftverschmutzung, somit alle klassischen Umweltnoxen (bis auf Lärm), als auch verhaltensabhängige Einflüsse, also Fehlernährung von Kindern wie frühkindliche Schäden durch Medikamente in der Schwangerschaft. Ich halte diesen Ansatz für grundsätzlich richtig, da der kindliche Organismus einer Vielzahl von Einwirkungsmöglichkeiten ausgesetzt ist. Leider schwankt die Qualität der Analyse von Aspekt zu Aspekt. Während beispielsweise die Kapitel über Pseudo-Krupp und den plötzlichen Kindstod recht gut geraten sind, erfährt man unter *„Krebs bei Kindern"* eigentlich überhaupt nichts Konkretes über spezifische Krebsursachen oder -epidemiologie

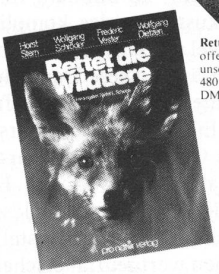
Bücher
zum Natur- und Umweltschutz

Unsere besondere Empfehlung:
Standardwerke, die unter Mitwirkung des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland entstanden sind:

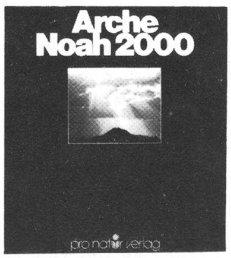
Rettet die Vögel . . . wir brauchen sie aufklärender Bildband, 450 Farbabb., 240 S., DM 38,–

Rettet den Wald
umfassendes Informationswerk, 380 Abb., 396 S., DM 52,–

Rettet die Frösche
vierfarbige Abb., umfangr. Bestimmungsteil, 120 S., DM 29.80,–



Rettet die Wildtiere
offenbart die ganze Schönheit und Dramatik unserer heimischen Tierwelt, 480 Farbabb., 240 S., DM 36,–



Arche Noah 2000
BUND-Kampagnenbuch 1982
134 S., DM 24,80,–

Fordern Sie unseren Katalog mit über 800 Buchtiteln an:

Verlagsgesellschaft B.U.N.D. GmbH
Verlag des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Landesverband Baden-Württemberg e. V.
Erbprinzenstraße 18, 7800 Freiburg, Telefon (0761) 35254

bei Kindern. Dost schreibt übrigens als professioneller Journalist und betroffener Vater, eine Kombination, die der Lesbarkeit guttut. Die Schwächen liegen dagegen in der wohl doch recht kurzfristigen Arbeit über einzelne Fragen.

Etwa ein Drittel des SPIEGEL-Buches *„Das gelbe Gift"* befaßt sich speziell mit den Auswirkungen der Luftverschmutzung auf Kinder. Die Darstellung ist geschlossen, gut verständlich aufgearbeitet und in den Schlußfolgerungen, insbesondere was die zentralen Themen des plötzlichen Kindstodes und des Pseudo-Krupps angeht, den *„Erben des Übels"* vergleichbar. Der Rest des Buches beschäftigt sich mit dem Waldsterben sowie generell mit einzelnen Umweltnoxen (Schwermetalle, Pestizide etc.). Dieser grundsätzlich richtige Ansatz scheint aber eher aus der Materiallage des Herausgebers denn aus einer gezielten editorischen Strategie erwachsen zu sein. So kann das Buch die für eine künftige umweltpolitische Strategie und politische Handlungsfähigkeit entscheidenden Impulse nicht vermitteln. Während Dosts Buch die Sprengkraft der bislang wenig beachteten Gesundheitsschäden bei Kindern ahnen läßt, addiert sich für Bölsche offenbar nur ein weiterer zu vielen bestehenden Aspekten.

Das dritte einschlägige Buch zeichnet sich dadurch aus, daß es aus einer mehrjährigen alternativ-wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema im Rahmen des IFEU (Institut für Energie- und Umweltforschung) resultiert. Die vier Autorinnen setzen sich einzelne Schwerpunkte (Medikamente und Schwangerschaft, Radioaktivität, Umweltgifte, Muttermilch), die unverbunden und leider auch von recht unterschiedlicher Qualität sind. Das Kapitel über Medikamente ist beispielsweise fast ärgerlich, da zwar seitenweise über den embryonalen Stoffaustausch mit dem Mutterorganismus berichtet wird, zum Schluß aber schwer durchführbare Richtlinien und eine für Nicht-Fachleute unverständliche und zudem unvollständige Verbotsliste angeboten werden. Gut geraten sind die Kapitel über Radioaktivität und Muttermilch, während Luftverschmutzung leider nur gestreift wird. Möglichkeiten zum Widerstand deuten sich an, aber auch dieser Band ist im Grunde nicht mehr als eine lockere und zum Teil schwer umsetzbare Materialsammlung.

Die drei Bücher lassen auch in der vergleichenden Betrachtung viele Fragen offen, gehören aber sicherlich zum Inventar all derer, die sich mit Umweltbelastungen für ungeborene und geborene Kinder beschäftigen wollen.

Rainer Stange

BUCHHINWEISE

AK Neue Medien und Kommunikationstechniken
Am Anfang liegt das Kabel . . .
Münster 1984
96 S., DM 3,70 (inkl. Porto auf Konto 20 12 48 5900 BfG Münster, R. Steinhilber, Rheinstr. 39, 4400 Münster)

In Aufmachung und Stil relativ übliche Kabelbroschüre, die sich durch einige gezielte Überlegungen zum Einsatz speziell in Münster auszeichnet.

Literatur und Naturwissenschaften
Siegener Studien Nr. 35
80 S., DM 3,–, zu beziehen über: Gesamthochschule Siegen, Adolf-Reichwein-Straße 2, 5900 Siegen 21

Sieben Aufsätze Siegener Hochschullehrer (davon mindestens zwei interessant!) zu einem stark vernachlässigten Thema! Leider etwas trocken formuliert, aber als Versuch eines schwierigen Grenzgangs durchaus zu begrüßen.

Bibliotheken, Computerisierung und Überwachungsstaat
LAURENTIUS Sonderheft
Hannover 1984
59 S., DM 7,– (R. Dehmlow, In der Steinriede 11, 3000 Hannover)

Aufsätze zum EDV-Einsatz in Bibliotheken nebst Erfahrungen und Abwehrstrategien. Ausgeschmückt durch Beiträge zum maschinenlesbaren Personalausweis und der Mensch und Umwelt zerstörenden binär-digitalen Computertechnologie im allgemeinen.

Armin Burkhardt (Hrsg.)
Hochschule und Rüstung
Verlag Darmstädter Blätter
Darmstadt 1984
253 S., DM 12,80

Sammelband mit zahlreichen Beiträgen Darmstädter Hochschulwissenschaftler, die sich aus der Sicht ihrer Disziplinen mit Massenvernichtungsmitteln beschäftigen. Zusätzlich Materialsammlung der Initiative für Abrüstung an der TH mit „Darmstädter Verweigerungsformel".

Jan Willem Storm van Leeuwen
Atomstrom – ein Energiedarlehen?
Gruppe Ökologie Hannover 1984
143 S., DM 7,80 + Porto (Direktvertrieb Immengarten 31, 3000 Hannover)

Sehr ausführliche Modellanalyse der Energieinvestitionen und -entnahmen aus dem Betrieb eines Druckwasserreaktors.

Toncassetten + Begleitbuch

„So stell ich mir die Liebe vor"
Jugendliche und junge Erwachsene über Hoffnungen und Ängste. „Sich ein Bild machen" und „Bei meinem Aussehen kann ich nicht raus gehen": Zärtlichkeit, Eifersucht, Sexualität und Verhütung
Best.Nr. 10.2034 Preis: 14,80 DM

Französisch im Alltag
Lebensnah und authentisch von Franzosen/-innen in Kurzhörspielen vertont: Alltagsszenen beim Flirten, auf dem Markt, beim Streiten, in der Disco und auf dem Markt. Ideal zum Erlernen der lebendigen Sprache. Begleittext mit Vokabeln, Redewendungen etc. Die Cassette zum Rowohlt-Taschenbuch „anders reisen: Sprachbuch Frankreich"
Best.Nr.: 50.903 Preis: 14,80 DM

„African Highlife Vol. II"
Mit 10 Spitzengruppen aus den Ländern Zaire, Senegal, Togo, Cameroun, Gambia, Zentr.-Afrik. Republik.
Seite A: Ein beschwingter Zyklus von Pablo Lubadikas Superstück ‚Ma Coco' bis Sam Mangwanas „Zimbabwe Liberté". Seite B: Verschiedene Richtungen des Highlife, u.a. mit afro-kubanischen und arabischen Einflüssen. Mit Begleittext über Highlife und Fotos/Texte der Gruppen.
Best.Nr. 40.611 Preis: 14,80 DM

Medienmagazin Nr. 6
„Medienspektakel": Über die großen und kleinen „deals" von Grünen und Basisgruppen mit den Großmedien; Radio Dreyeckland: Wellentanz; Taz; Inspektion; Hessen: Grüne Medienpolitik?; Dritte Welt: Abtreibung; Medien-praktisch **5,– DM**

Neu! Network Archiv: Deutsche Geschichte lebendig!
„Große Politik und Alltagsleben in Deutschlands Metropole Berlin 1900-1945"; 4 Ton-Cassetten à 90 Min.; historische Originaltöne (u.a. Noske, Straßenkämpfe, Hitler) mit Erinnerungen von Berliner/innen gemischt. 150 S. Begleitbuch mit Fotos, Dokumenten, Hintergründen.
Best.Nr. 20.310 Preis: 44,50 DM

Best.Nr.: _____ Preis _____
Best.Nr.: _____ Preis _____
Best.Nr.: _____ Preis _____
Versand DM 2,80

☐ als Scheck anbei DM

Ich will Infos über Network ☐
Name:
Adresse:
Unterschrift:

Network Medien Cooperative, Hallgartenstr. 69, 6 Ffm 60
Tel.: 0611/451737